

„Wat moi“: Junge Frau gewinnt „Keerlke“

PREISE „Oostfreeske Taal“ zeichnete Imke Schulte aus Deterne für ihre Verdienste ums Plattdeutsche aus

Die 20-Jährige bemüht sich mit Leidenschaft und Ausdauer, die Sprache zu pflegen und ihr einen festen Platz im Alltag zu sichern.

VON PHILIPP KOENEN

LEER/DETERN - Sollte Imke Schulte einen Bericht über den Freitagabend schreiben, hieße ihr erster Satz vielleicht: „Ik wuß van nix.“ Die junge Frau aus Deterne-Neuburg spricht leidenschaftlich gern Platt – und schreiben kann sie es auch. Der Verein „Oostfreeske Taal“ hat die 20-Jährige mit dem „Keerlke“ ausgezeichnet.

Rückblende, Freitagabend, historischer Festsaal des Rathauses in Leer: Die Preisträgerin ahnt nicht einmal, was ihre Eltern schon wissen, aber die haben still gehalten. Und für Imke Schulte ist es so ungewöhnlich nicht, dass der Verein „Oostfreeske Taal“ sie zur Preisverleihung für einen Gastbeitrag eingeladen hat. Die junge Frau hat schon auf vielen Veranstaltungen plattdeutsche Geschichten vorgelesen. Ein Vorwand, wie der Vereinsvorsitzende Martin Feldkamp hinterher einräumen wird: „Irgendwie mussten wir sie ja hierher kriegen.“

Imke Schulte liest aus einem Werk der ostfriesischen Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes, die in Leer zu Hause war: aus dem Roman „Keerlke“, nach dem der Preis be-



Strahlende Preisträgerin: Imke Schulte mit ihrem „Keerlke“. Im Hintergrund Fotos von Christian Elsbein aus Esens, der einst die Tonfigur erschaffen hat.



Martin Feldkamp, Vorsitzender von „Oostfreeske Taal“. Der Abend stand ganz im Zeichen von Wilhelmine Siefkes (Porträts im Hintergrund).



Der Festsaal des Leeraner Rathauses war voll besetzt. In der ersten Reihe von links die Laudatorin Antje Olthoff, Stadtarchivarin Menna Hensmann, die den Festvortrag hielt, und „Keerlke“-Gewinnerin Imke Schulte.

BILDER: KOENEN

nannt ist, den „Oostfreeske Taal“ an Menschen oder Institutionen verleiht, die sich um das Plattdeutsche verdient gemacht haben. Die Lesung der 20-Jährigen, aber auch die Musik von Herbert Bartmann an diesem Abend lassen spürbar werden, was für ein Schatz das Plattdeut-

sche ist: eine schöne, kraftvolle und lebendige Sprache.

Noch wirkt die junge Frau kein bisschen aufgeregt, sie ahnt wohl noch immer nichts. Erst als die Laudatorin Antje Olthoff aus Leer – Beisitzerin im Vorstand von „Oostfreeske Taal“ – das Geheimnis allmählich lüftet,

dämmert es Imke Schulte: Sie selbst ist es, die den Preis entgegennehmen darf. Die junge Frau ist sichtlich gerührt und verdrückt ein paar Tränen. Als dann endlich ihr Name fällt, spendet das Publikum warmherzig Applaus. Die Zuschauer erleben eine überglückliche Gewinnerin,

der manches Mal das Wort stockt – was das Publikum nur umso mehr für sie einnimmt. „Platt ist etwas Besonderes, und die Leute, die es sprechen, sind es auch“, sagt die Preisträgerin.

Imke Schulte ist keine Schriftstellerin, die ein großes Buch in plattdeutscher Sprache verfasst hat, keine Sängerin, deren Texte jeder kennt, sie hat auch kein Amt, das mit der Sprache zu tun hat. Was diese junge Frau vor allem auszeichnet, ist ihr stetes Bemühen, dem Plattdeutschen im Alltag wieder einen festen Platz zu geben: in der Schule, auf Veranstaltungen, im Beruf. Sie hegt und pflegt ihre Heimatsprache, sie tut es mit Leidenschaft und Ausdauer. Schon in jungen Jahren setzte sie sich für einen plattdeutschen Lesewettbewerb am Teletta-Groß-Gymnasium in Leer ein, wo sie im vergangenen Jahr das Abitur gemacht hat. Mit 16 lehrte sie bereits Platt als Dozentin an der Volkshochschule, sie übersetzte Luther-Sprüche.

Unter den Gästen im Rathaus-Festsaal sind viele aus der Samtgemeinde Jümme, zu der Deterne-Neuburg gehört: Familie, Freunde, Mitglieder der Theatergruppe, in der sie spielt, auch Bürgermeister Wiard Voß ist gekommen. „Wat moi“, hört man immer wieder. Das einstimmige Votum des Vorstands von „Oostfreeske Taal“ stößt auf Wohlwollen. Einige meinen: „Schön, dass endlich mal ein junger Mensch den Preis bekommt.“

Leer: „Jung Wicht“ ergattert begehrten „Keerlke“

Verein „Oostfreeske Taal“ zeichnet die erst 20-jährige Imke Schulte aus Detern-Neuburg für ihr Plattdeutsch-Engagement seit früher Jugend aus

kab Leer. Als der „Keerke-Pries“ des Vereins „Oostfreeske Taal“ 1993 erstmals vergeben wurde, war die diesjährige Preisträgerin gerade mal zwei Jahre alt. Nun, mit 20 Jahren, wurde Imke Schulte aus Detern-Neuburg am vergangenen Freitag im Festsaal des Alten Rathauses in Leer für ihr engagiertes Wirken seit früher Jugend für die plattdeutsche Sprache ausgezeichnet.

Sie sei „leep verfehrt und heel stolt“, sagte Schulte unter Tränen in ihrer Dankesrede. Der Verein, in dem sie seit einigen Jahren Mitglied ist, hatte sie unter dem Vorwand zur Preisverleihung gelockt, dass sie die Lesung aus Wilhelmine Siefkes' Roman „Keerlke“ vornehmen sollte. Die Überraschung am Ende war sichtbar gelungen.

Traditionell bleibt der Preisträger bis zur Laudatio geheim. Stattdessen stand zunächst Wilhelmine Siefkes im Vordergrund, nach deren berühmter Romanfigur „Keerlke“ der Preis benannt ist. Siefkes wurde 1894 in Leer geboren, arbeitete dort als Lehrerin und Schriftstellerin und war selbst im Rathaus für einige Jahre als sozialdemokratische Politikerin aktiv, bis sie von den Nationalsozialisten aus dem Schuldienst entlassen und mit Schreibverbot belegt wurde.

Im Innenhof des Rathauses



Vereinsvorsitzender Martin Feldkamp und Laudatorin Antje Olthoff (re.) überraschten Imke Schulte mit dem „Keerlke“. Foto: kab

steht die „Keerlke“-Statue, nach der auch der „Keerlke-Preis“ geformt ist; das alte Bürgermeisterzimmer wurde inzwischen in ein Wilhelmine-Siefkes-Zimmer umgewandelt. Doch auch sonst ist die berühmte plattdeutsche Autorin in Leer präsent geblieben. „Leer is Wilhelmine-Siefkes-Stadt“, sagte der Leeraner Bürgermeister Wolf-

gang Kellner in seinem Grußwort. Menna Hensmann vom Stadtarchiv Leer würdigte die schriftstellerische Tätigkeit Siefkes' im Volksboten und ihren politischen Mut und ihr Wirken für die Allgemeinheit.

Wer den „Keerlke-Pries“ gewinnen würde, ließ selbst Laudatorin Antje Olthoff vom Vorstand von „Oostfrees-

ke Taal“ in ihrer „Praalpreken“ lange offen. Aber sie streute einige Brosamen, indem sie intensiv gerade auf die Erfolge einging, die Jugendliche in diesem Jahr auf der plattdeutschen Bühne erzielt haben. Alle vier Preisträger beim Band-Wettbewerb „Plattsounds“ seien Ostfriesen gewesen, führte sie an und nannte den

Grund: „De' Oostfreesen sünd echt, de sünd echt, wat hör Plattdüttsk angeiht.“

Die Entwicklung der Preisträgerin hat Olthoff von Beginn an verfolgt. Zweisprachig sei Imke Schulte aufgewachsen, Plattdeutsch sei ihre Vatersprache, mit der Mutter spreche sie hochdeutsch. Schon mit 14 Jahren sei die Neuburgerin so neu-

gierig auf ihre Heimatsprache gewesen, dass sie sich an der Volkshochschule Leer zu einem Schreibkurs bei Cornelia Nath angemeldet habe. Dort lernten Antje Olthoff und Imke Schulte sich kennen.

Unter hohem persönlichen Aufwand habe Schulte sich dort abends und lange nach Schulschluss intensiv mit der Sprache befasst. Ihre Mutter habe sie deshalb „Nachtkraber“ genannt. Nach vier Semestern Plattdeutsch-Unterricht legten die beiden jungen Frauen zusammen die Prüfung zur Plattdeutsch-Dozentin ab. Gemeinsam hätten sie dann Platt-Kurse gegeben, schließlich sei ihre Freundin zu dieser Zeit erst 16 und damit noch nicht „geschäftsfähig“ gewesen, erzählte Olthoff schmunzelnd.

Doch das war nicht alles. Auch nach dem Abitur blieb Schulte für das Plattdeutsche aktiv, gibt – inzwischen alleine – nach wie vor Kurse, spielt Theater und übersetzt Texte ins Plattdeutsche, zuletzt zusammen mit Johann Fahrenholz die Luthersprüche für das Jahr 2011. Außerdem kommt ihr ihre Vatersprache inzwischen auch bei ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau und Betriebswirtin zugute.

Schulte spielte ihre Verdienste für das Plattdeutsche herunter. „Dat kummt ja all man so“, sagte sie beschei-

den und betonte, dass ihr ihre drei „Standbeine“ Unterricht, Lesen und Theater viel Spaß machen. „Platt is wat Bestinners“, schloss sie ihre Dankesrede und versprach, sich weiterhin für die Verbreitung der Sprache auch unter jungen Leuten einzusetzen.

Martin Feldkamp, Vorsitzender von „Oostfreeske Taal“, berichtete im ON-Gespräch, dass sehr rasch Einigkeit über die diesjährige Preisträgerin geherrscht habe. Anders als in den vergangenen Jahren sei dieses Mal weniger der langjährige Einsetz für das Plattdeutsche als der engagierte Beginn gewürdigt worden. Das solle natürlich auch anderen jungen Leuten Mut machen, sich einzubringen.

Die anwesenden Plattdeutsch-Freunde gaben ihm recht und gratulierten der neuen „Keerlke“-Preisträgerin herzlich. Die Zeichen stehen also auf Verjüngung und selbstbewusste Präsentation, wovon nicht nur die zeitgenössischen Vertonungen plattdeutscher Texte zeugten, die Herbert Bartmann als herausragender Instrumentalist und Plattdeutsch-Sänger während des Festaktes vortrug, sondern auch der an alle verteilte neue Aufkleber des Vereins: Statt „Ik proot ook Plattdüttsk“ heißt es dort nun „Ik kann ook Hoogdüttsk!“.

Keerlke: Überraschung bei Verleihung

Oostfreeske Taal: Imke Schulte aus Deterne-Neuburg ist die bisher jüngste Preisträgerin. Laudatorin ist Antje Olthoff.

Leer. Im historischen Rathaussaal in der Wilhelmine-Siefkes-Stadt Leer wurde am Freitagabend zum 19. Mal der Keerlke-Preis durch „Oostfreeske Taal, Vereen för oostfreeske Spraak un Kultur i. V.“ verliehen, der für manchen der Anwesenden sicherlich mit einer großen Überraschung aufwartete. Denn mit der Auszubildenden **Imke Schulte** aus Deterne-Neuburg, die im vergangenen Jahr erst ihr Abitur mit einer Eins vor dem Komma gemacht hat, erhielt die bisher mit Abstand jüngste Preisträgerin für ihre Verdienste um die plattdeutsche Sprache den „Oscar von Ostfriesland“.

Sie selbst war sicherlich am meisten überrascht und konnte ihr Glück kaum fassen, denn nichts ahnend war sie eigent-

lich eingeladen worden, um aus dem „Keerlke“-Roman von **Wilhelmine Siefkes** zu lesen. „Ich bin total überrascht, aber auch stolz, mich in die Reihe der Keerlke-Preisträger einreihen zu dürfen. Damit hatte ich ja überhaupt nicht gerechnet. Bewusst wurde es mir, als **Antje Olthoff** in ihrer Laudatio Details nannte. Da war ich total aufgeregt“, sagte sichtlich gerührt Imke Schulte, die ihre Freudentränen dann auch nicht mehr zurückhalten konnte. Damit hat die Jury sicherlich auch hier einen Generationswechsel eingeleitet.

Der Keerlke-Preis, der auf eine Idee von **Johannes Diekhoff** zurückgeht, ist der wichtigste Preis in Ostfriesland für Verdienste um die plattdeutsche Sprache. Erste Preisträgerin war 1993 **Gitta Franken**, Erzieherin und Liedermacherin aus Südbrookmerland, sie bekam seinerzeit den Preis für ihre Arbeit mit Plattdeutsch im Kindergarten.



Feierlicher Akt: Martin Feldkamp (Vorsitzender des Oostfreeske Taals) überreicht Imke Schulte im historischen Rathaussaal den Keerlke-Preis 2011.

Bild: Ubben

Keerlke ist eine Figur, geschaffen aus Ton von **Christian Eisbein** nach der Romanfigur der bekannten ostfriesischen Schriftstellerin **Wilhelmine Siefkes** aus Leer. Ausgezeichnet werden jedes Jahr Personen oder Institutionen, die sich in besonderer Weise für den Erhalt und die Förderung der ostfriesischen Regionalsprache eingesetzt haben.

Seit ihrem 14. Lebensjahr interessiert sich Imke Schulte für Plattdeutsch, schon 2003 gewann sie den Landesentscheid des plattdeutschen Lesewettbewerbes. Inspiriert wurde sie für Plattdeutsch unter anderem durch ihre Eltern und Großeltern sowie durch die Leiterin des Plattdüttsbüro der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, **Cornelia Nath**, die Imke Schulte als eine außergewöhnliche junge Frau bezeichnet, die schon in jungen Jahren sehr viel geleistet hat.

Wie Laudatorin Antje Olthoff,

zusammen mit ihrer Freundin Imke Schulte vertritt sie seit kurzem die junge Generation in „Oostfreeske Taal“, hat Imke Schulte den Preis allemal verdient.

Die junge Preisträgerin hat sich zur Volkshochschul-Dozentin für Plattdeutsch ausbilden lassen, korrigiert plattdeutsche Texte und fertigt eigene Übersetzungen an; unter anderem hat sie die Lutherprüche übersetzt. Selbstverständlich ist für sie, beim plattdeutschen Theater mitzuwirken. Sie bietet Seminare gemeinsam mit Antje Olthoff an, wobei es unter anderem um plattdeutsche Kinder- und Jugendliteratur aus Ostfriesland geht. Imke Schulte und Antje Olthoff beschäftigten sich zudem unter der Fragestellung „Rietsticken of Striekholten – Plattdüttsk waar deit di't sehr?“ mit der Widerstandsfähigkeit der plattdeutschen Sprache.

ubb